

dieses Gottesdienstes regeln und nach denen der Chor, der Hochaltar u. a. schon damals wieder in Gebrauch waren<sup>219</sup>). Wenn in denselben von einer *testitudo nova* die Rede ist, wo die Schüler die (täglich auf dem Hochaltar zu lesende) Frühmesse zu Ehren der Jungfrau Maria singen sollten<sup>220</sup>), so kann man vielleicht dabei an einen provisorischen Bau denken. — Im Jahre 1509 war die Kirche mit Ausnahme der Türme fertig; man war damals noch im Zweifel, ob man einen oder zwei Türme errichten sollte<sup>221</sup>). Man entschloß sich dann zu letzterem; aber beide Türme sind unvollendet geblieben. Der innere Ausbau der Kirche soll bis 1512 gedauert haben<sup>222</sup>).

Die sechs Glocken, die gegenwärtig im nördlichen Turme hängen, rühren sämtlich aus der Zeit des Umbaues her; die größte ist von 1488, je zwei von 1483 und 1496 und eine von 1512<sup>223</sup>).

Werfen wir nunmehr einen Blick in das Innere der Kirche (wobei wir die urkundlich nicht belegbaren Zierden, wie Triumphbogen und Lettner, außer Acht lassen), so befanden sich daselbst bereits in der älteren Bauperiode zahlreiche Altäre<sup>224</sup>). Wenn wir von der bereits erwähnten Allerheiligenkapelle absehen, so ist die älteste nachweisliche Altarstiftung die des Andreasaltars durch Nicol. Monhaupt (um 1361)<sup>225</sup>); er ging später wohl ein und wurde dann unter dem Namen des Sigismundaltars durch die Familie von Schönberg erneuert<sup>226</sup>). Ferner wurden begründet: um 1390 der Altar conceptionis Mariae, Annae, Matthaei, Jodoci, Dominici, Gertrudis et Kristine, später kurz Matthaesusaltar genannt<sup>227</sup>), um 1405 der Altar der Häuerknappschaft<sup>228</sup>), um 1412 der Altar Petri und Pauli<sup>229</sup>), um 1413 der der Kalandbrüder-

<sup>219</sup>) UB. I, 550 ff.

<sup>220</sup>) UB. I, 551, 12.

<sup>221</sup>) UB. I, 612.

<sup>222</sup>) Möller I, 53.

<sup>223</sup>) Möller I, 53. Die unter 1 u. 6 angegebenen Jahreszahlen bei Steche S. 61 sind, wie ich mich durch Besichtigung der Glocken überzeugte, unrichtig.

<sup>224</sup>) Das Verzeichnis bei Möller I, 199 ff. ist sehr unzuverlässig.

<sup>225</sup>) UB. I, 81.

<sup>226</sup>) UB. I, 213 f. Die Identität folgt daraus, daß beide Altäre im Besitze derselben Zinsen zu Lichtenberg und Wilsdruff erscheinen. Vergl. auch v. Schönberg in dieser Zeitschrift VII, 77 f.

<sup>227</sup>) UB. I, 103. 124 u. ö.

<sup>228</sup>) UB. II, 67 f. 78 f.

<sup>229</sup>) UB. I, 117. 119.